

MEDIEN MACHEN MEINUNG?

AUFGABEN

- 1** Ordne die **politischen Grundhaltungen** in **M1** den passenden **Kurzbeschreibungen** zu. (Hinweis: Die Kurzbeschreibungen dienen der vereinfachten Orientierung. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Allgemeingültigkeit und stellen keine Bewertung dar.)

M1: Politische Grundhaltungen

Konservativ	hinterfragt Macht von Staat, Wirtschaft und Medien unabhängig von politischen Lagern.
Liberal	legt Wert auf nationale Identität, Ordnung, Hierarchien und Tradition.
Links	betont individuelle Freiheit, Markt und wenig staatliche Eingriffe.
Machtkritisch	kritisiert soziale Ungleichheit und kapitalistische Wirtschaftsstrukturen.
Rechts	will bestehende, traditionelle gesellschaftliche Strukturen bewahren.

AUFGABEN

- 2** Arbeitet zu zweit.
- a) Erstellt eine **Tabelle** mit folgenden Spalten:
- Medium
 - Politische Grundhaltung
 - Historische Entwicklung
 - Besonderheiten
- b) Lest **eines** der **Medienprofile*** (M2-5) und *beantwortet* stichpunktartig:
- Fasst sowohl die Selbstbeschreibung als auch die Fremdeinschätzung zur **politischen Grundhaltung** des Mediums *zusammen*.
 - *Beschreibt* die **historische Entwicklung** *zusammen*.
 - *Notiert* euch **auffällige Besonderheiten** zum Medium.
- Haltet eure Notizen in der Tabelle fest.
- c) *Präsentiert* eure **Ergebnisse** im Plenum und *ergänzt* eure Tabelle mit **Informationen** zu den anderen **Medien** in der Tabelle.

*Die Medienprofile stammen aus redaktionellen Einordnungen der Buzzard-Redaktion.

MEDIEN MACHEN MEINUNG?

M2: Neue Zürcher Zeitung (NZZ)

1 Die NEUE ZÜRCHER ZEITUNG (NZZ) ist 1780 gegründet worden und gilt als Leitmedium
2 im deutschsprachigen Raum sowie als wichtigste überregionale Tageszeitung der Schweiz.
3 Die NZZ wird von EUROTOPICS als liberalkonservativ bezeichnet und hat nach eigener
4 Angabe eine „freisinnig-demokratische“ Ausrichtung. Der NDR schreibt, die NZZ sei
5 gekennzeichnet von einer „urliberalen Haltung, Weltoffenheit und einem nüchternen Ton“;
6 der Medienwissenschaftler Uwe Krüger sieht sie als konservativ, liberal und bürgerlich. Seit
7 Eric Gujer 2015 Chefredakteur wurde, spricht etwa der DEUTSCHLANDFUNK von einem
8 „Rechtsrutsch“ in der Berichterstattung. Der NDR befindet, Gujer habe die „NZZ um typisch
9 rechtskonservative Themen und Meinungen erweitert“. Im Jahr 2023 hatte die NZZ-
10 Mediengruppe 211.100 zahlende Abonnent:innen. Stand 2023 hatte die NZZ eine WEMF-
11 beglaubigte Gesamtauflage von rund 82.000 verkauften bzw. 90.000 verbreiten
12 Exemplaren pro Tag und eine Reichweite von 223.000 Lesern. Auf ihrer Webseite erreicht
13 die NZZ laut Similarweb rund 12,1 Millionen Aufrufe (Stand: September 2025).

M3: ND

1 ND (ehemals NEUES DEUTSCHLAND) ist eine überregionale Tageszeitung, die einen
2 „Journalismus von links“ vertreten möchte. Im ersten Quartal 2023 lag die verkaufte
3 Auflage der ND bei rund 12.000 Exemplaren mit rückgängiger Tendenz. Die Auflage wird
4 aktuell nicht mehr öffentlich gemacht. Nach eigenen Angaben hat die Zeitung 2022
5 600.000 Euro Verlust gemacht. Im Juni 2023 gab die Zeitung daher bekannt, akut gefährdet
6 zu sein. Es folgten Kosteneinsparungen und eine Spendenkampagne, um ihr Überleben zu
7 retten. Einen Grund für die Misere sieht ND darin, dass die Zeitung seit 2022 von einer
8 Genossenschaft herausgegeben wird. Damit gehört sie den Leser:innen und
9 Mitarbeiter:innen aus Redaktion und Verlag. Zu DDR-Zeiten war sie das publizistische
10 Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) und gehörte nach der
11 Wende der Partei PDS. Deren Nachfolgepartei DIE LINKE besaß bis Ende 2021 noch 50
12 Prozent der Anteile an der Zeitung. ND beschreibt sich selbst als Tageszeitung, „die mit
13 linkem Ideengut über den Tellerrand des journalistischen Alltags hinausdenkt“. Die Konrad-
14 Adenauer-Stiftung bescheinigt der Zeitung eine einseitige Berichterstattung:
15 Marktwirtschaft sei „Kapitalismus“, westliche Außenpolitik „Imperialismus“. Außerdem sei
16 die Zeitung DDR-nostalgisch. ND sei bis zur Wende 1989 „Organ des Zentralkomitees“ der
17 Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) gewesen, berichtet der SPIEGEL. ND
18 selbst bezeichnet ihr DDR-Format als „trockenes Partei- und Staatsblatt, das sich nach 1990
19 im kapitalistischen Deutschland neu erfinden musste“. Chefredakteur:innen sind Regina
20 Stölzel, Ines Wallrodt und Oliver Kern.

M4: DER FREITAG

1 DER FREITAG ist eine überregionale deutsche Wochenzeitung, die nach der Wende aus
2 dem Ost-Berliner Sonntag, der DKP-nahen „Deutschen Volkszeitung“ und der
3 Monatszeitschrift „Die Tat“ hervorgegangen ist. Ziel der Gründer war es damals, mit ihrer

MEDIEN MACHEN MEINUNG?

4 Zeitung das Zusammenwachsen der beiden deutschen Staaten zu begleiten und ein Forum
5 für die Ost-West-Debatte zu bieten. Seit 2008 gehört DER FREITAG dem SPIEGEL-Erben
6 Jakob Augstein. EUROTOPICS ordnet die Wochenzeitung in ihrer Grundhaltung als
7 linksliberal ein, auch DER FREITAG wirbt selbst damit, seine „Leserschaft mit seinen
8 Qualitäten als linksliberale Wochenzeitung“ zu begeistern. Herausgeber Augstein sowie
9 TAGESSPIEGEL und TAZ sprechen hingegen von einer dezidiert „linken Zeitung“.
10 Kontrovers wurde innerhalb der Redaktion und Leserschaft die Entscheidung diskutiert,
11 2017 den ehemaligen CDU-Abgeordneten und umstrittenen Publizisten Jürgen Todenhöfer
12 zum Herausgeber der Zeitung zu ernennen. Das führte dazu, dass dieser die Zeitung bereits
13 2018 wieder verließ. DER FREITAG hatte laut IVW im 2. Quartal 2025 eine verkaufte
14 Auflage von rund 32.000 Exemplaren. Die Website des FREITAGS hatte laut IVW im Januar
15 2025 rund 224.000 Besuche zu verzeichnen.

i M5: Die Tageszeitung (TAZ)

1 Die TAGESZEITUNG (TAZ) ist eine überregionale deutsche Tageszeitung. Sie wurde 1978
2 als alternative, selbstverwaltete Zeitung gegründet – unter anderem vom Grünen-Politiker
3 Hans-Christian Ströbele. Die Zeitung hat sich besonders in ihrer Anfangszeit an Linke,
4 Studierende, Grüne und die Hausbesetzer-Bewegung gerichtet. Erklärtes Ziel der TAZ ist es
5 seither, eine Gegenöffentlichkeit zu schaffen. Sie gehört heute zu den zehn größten
6 überregionalen Tageszeitungen in Deutschland, mit einer verkauften Auflage von rund
7 45.500 Exemplaren (3/2025, IVW). Im Oktober 2025 hat die TAZ ihre Printausgabe
8 eingestellt und erscheint seitdem nur noch digital. Online verzeichnete die Webseite
9 TAZ.DE zuletzt 14,6 Millionen Zugriffe monatlich (10/2025, IVW). Das Goethe-Institut
10 verortet die TAZ als „grün-linkes“ Blatt und betont besonders die oft sehr kritische
11 Berichterstattung der Zeitung. Eurotopics sieht die TAZ als linkes Medium und stellt die
12 gestaffelte Preisgestaltung und die Entscheidung gegen Online-Bezahlschranken als
13 Besonderheiten der Zeitung heraus. Die TAZ wird genossenschaftlich herausgegeben,
14 jährlich findet eine Generalversammlung statt, an der jedes der zuletzt über 23.000
15 Mitglieder teilnehmen kann. Die Chefredaktion teilen sich Barbara Junge, Ulrike
16 Winkelmann und Katrin Gottschalk.

AUFGABEN

- 3** a) Scanne den **QR-Code** und lies den **Text**.
b) Fasse die **Aufgaben** des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zusammen.
c) Gib die **Kritik** am öffentlich-rechtlichen Rundfunk wieder.
d) Erkläre, welche Bedeutung Medien in einer **Demokratie** haben.



Buzzard (01.12.2025)

MEDIEN MACHEN MEINUNG?

AUFGABEN

- 4 Lies die **Zitate a) - d)** zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk, *ordne* sie einem **Medium** aus **Aufgabe 2** zu und *begründe* deine Entscheidung.

a) ☐ NZZ ☐ ND ☐ Der Freitag ☐ TAZ

„Beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk herrscht eine Meinungs-Monokultur, deren Vielfalt von links bis links außen reicht.

b) ☐ NZZ ☐ ND ☐ Der Freitag ☐ TAZ

„Der öffentlich-rechtliche Rundfunk muss auch konservative Menschen erreichen – bevor es andere tun.

c) ☐ NZZ ☐ ND ☐ Der Freitag ☐ TAZ

„Der öffentlich-rechtliche Rundfunk sollte weder rechts noch links sein, sondern machtkritisch.

d) ☐ NZZ ☐ ND ☐ Der Freitag ☐ TAZ

„Dass die Medien in linker Hand seien, ist konservative Uralt-Propaganda.

- 5 a) Scanne den **QR-Code** und überprüfe, welche Zitate du den richtigen Medien zugeordnet hast. *Vergleiche* deine Ergebnisse dafür mit den Titeln der **Pro-** und **Contra-Perspektiven**.

b) *Bewerte*, inwiefern sich die **Zuordnung** der Zitate durch das jeweilige **Medium** erklären lässt. Beziehe dich dabei auf die **politische Grundhaltung** sowie die **historische Entwicklung** des Mediums.

c) *Nimm Stellung* zu folgender Aussage: „Um eine Meinung zu verstehen, muss man das Medium kennen, aus dem sie stammt.“ Beziehe dich dabei auf mindestens einen **Vor-** sowie **Nachteil**.



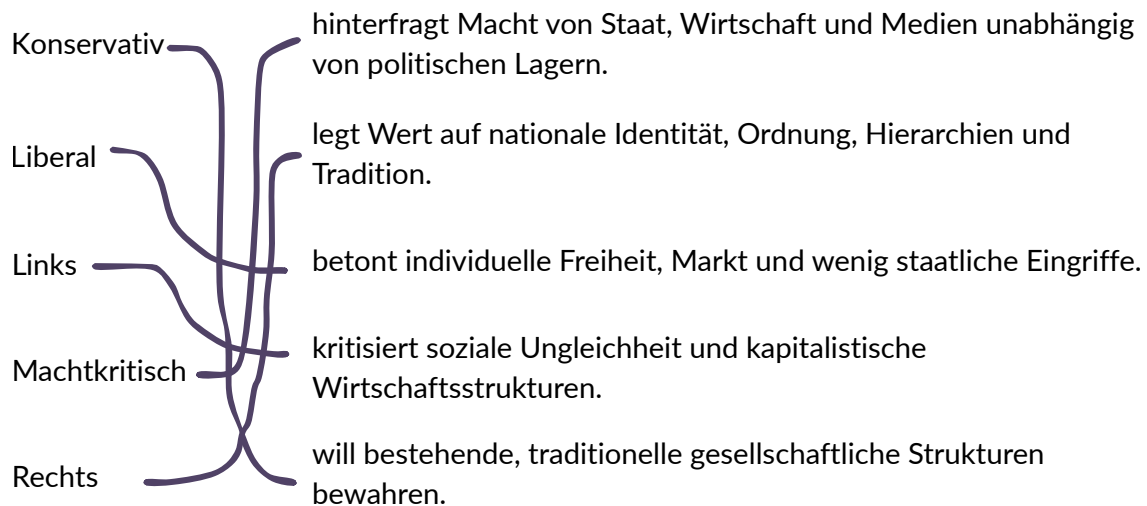
Buzzard (23.09.2025)

MEDIEN MACHEN MEINUNG?

LÖSUNG

1 Die Lösung zu Aufgabe 1 finden Sie im folgenden Schaubild:

M1: Politische Grundhaltungen



2 Die Lösung zu Aufgabe 1 finden Sie in der folgenden Tabelle:

Medium	Politische Grundhaltung	Historische Entwicklung	Besonderheiten
NEUE ZÜRCHER ZEITUNG (NZZ)	<u>Selbstbezeichnung:</u> „freisinnig-demokratisch“ <u>Fremdeinschätzung:</u> liberalkonservativ, urliberal, konservativ, liberal, „Rechtsrutsch“ seit 2015	<ul style="list-style-type: none"> • gegründet 1780 • Entwicklung zum Leitmedium im deutschsprachigen Raum • inhaltliche Veränderung seit Chefredakteur Eric Gujer (ab 2015) 	<ul style="list-style-type: none"> • wichtigste überregionale Tageszeitung der Schweiz • hohe Zahl zahlender Abonnent:innen • große Reichweite im Print- und Onlinebereich
ND	<u>Selbstbeschreibung:</u> „Journalismus von links“ <u>Fremdeinschätzung:</u> DDR-nostalgisch, klar links	<ul style="list-style-type: none"> • vor 1989: Zentralorgan der SED • nach der Wende: Parteizeitung der PDS • später Beteiligung der Partei DIE LINKE • seit 2022: genossenschaftlich organisiert 	<ul style="list-style-type: none"> • wirtschaftlich stark unter Druck • Spendenkampagnen zum Erhalt • klare linke Programmatik

MEDIEN MACHEN MEINUNG?

LÖSUNG

Medium	Politische Grundhaltung	Historische Entwicklung	Besonderheiten
DER FREITAG	<u>Selbstbeschreibung:</u> linkliberal <u>Fremdeinschätzung:</u> linkliberal, links	<ul style="list-style-type: none"> entstanden nach der Wende Zusammenschluss mehrerer Zeitungen (u. a. Ost-Berliner Sonntag) Ziel: Begleitung des Ost-West-Zusammenwachsens seit 2008 im Besitz von Jakob Augstein 	<ul style="list-style-type: none"> Wochenzeitung Fokus auf Debatten und Meinungsbeiträge interne Kontroversen (z. B. um Jürgen Todenhöfer (CDU) als Herausgeber)
DIE TAGESZEITUNG (TAZ)	<u>Selbstbeschreibung:</u> Gegenöffentlichkeit <u>Fremdeinschätzung:</u> grün-links, links	<ul style="list-style-type: none"> gegründet 1978 als alternatives Medienprojekt frühe Nähe zu sozialen Bewegungen seit 2025 nur noch digital 	<ul style="list-style-type: none"> genossenschaftlich organisiert keine klassische Paywall starke Online-Reichweite selbstverwaltete Struktur

3 b) Aufgaben des ÖRR:

Die Aufgaben des öffentlich-rechtlichen Rundfunks bestehen darin,

- Information, Bildung, Beratung und Unterhaltung anzubieten,
- die demokratische, soziale und kulturelle Vielfalt in Deutschland zu fördern,
- von staatlichen und wirtschaftlichen Interessen unabhängige Berichterstattung anzubieten,
- sowie zur Meinungsvielfalt beizutragen.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Kultur, da sich entsprechende Inhalte für private Sender häufig wirtschaftlich nicht lohnen.

c) Kritik am ÖRR:

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk steht seit Jahren unter Kritik und Reformdruck. Kritisiert werden unter anderem:

- das Finanzierungsmodell durch den Rundfunkbeitrag,
- die Größe und Anzahl der Programme,
- sowie ein Vertrauensverlust in der Bevölkerung.

Auslöser für verstärkte Kritik war auch ein Skandal beim Umbau des RBB im Jahr 2022. Laut einer Studie vertrauten im Mai 2025 nur noch etwa 55 Prozent der Befragten dem ÖRR, deutlich weniger als noch im Jahr 2020.

d) Medien in einer Demokratie:

Medien haben in einer Demokratie eine zentrale Bedeutung, weil sie die Bevölkerung informieren und damit eine eigene kritische Meinungsbildung ermöglichen und Meinungsvielfalt fördern.

MEDIEN MACHEN MEINUNG?

LÖSUNG

4 a)

„Beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk herrscht eine Meinungs-Monokultur, deren Vielfalt von links bis links außen reicht.“

→ NZZ

Begründung: Die NZZ wird als liberalkonservatives Medium beschrieben und seit dem Chefredakteurswechsel ein Rechtsrutsch zugeschrieben. Aus dieser Perspektive wird der ÖRR kritisch betrachtet und als politisch einseitig-links wahrgenommen.

b)

„Der öffentlich-rechtliche Rundfunk muss auch konservative Menschen erreichen – bevor es andere tun.“

→ Der Freitag

Begründung: Der Freitag gilt als linksliberal bzw. links, betont aber zugleich seine Rolle als Debattenmedium. Die Aussage passt, weil sie aus einer linken Perspektive argumentiert, dass konservative Stimmen im ÖRR präsent sein sollten – nicht aus Zustimmung, sondern aus demokratischem und strategischem Interesse.

c)

„Der öffentlich-rechtliche Rundfunk sollte weder rechts noch links sein, sondern machtkritisch.“

→ TAZ

Begründung: Die TAZ versteht sich als machtausübungs- und systemkritisch und will eine Gegenöffentlichkeit schaffen. Die Aussage passt, da sie keine stärkere Abbildung bestimmter politischer Lager fordert, sondern eine kritische Distanz zu Macht betont.

d)

„Dass die Medien in linker Hand seien, ist konservative Uralt-Propaganda.“

→ ND

Begründung: Das ND beschreibt sich selbst als Medium mit klar linker Ausrichtung und weist konservative Medienkritik grundsätzlich zurück. Die Aussage passt zur deutlich linken Positionierung und zur historischen Entwicklung des Mediums, das sich bewusst gegen konservative Deutungen stellt.

5 b) Zuordnung Zitate und Medien

Die Zuordnung der Zitate lässt sich in vielen Fällen durch das jeweilige Medium erklären, vor allem durch seine politische Grundhaltung und historische Entwicklung. Medien vertreten unterschiedliche Perspektiven und setzen daher unterschiedliche Schwerpunkte in ihrer Bewertung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

So passt die Kritik an einer angeblichen Meinungs-Monokultur zum Beispiel zur liberalkonservativen Ausrichtung der NZZ, die seit Jahren eine stärkere Berücksichtigung konservativer Positionen fordert. Die historische Entwicklung der Zeitung, insbesondere die inhaltliche Verschiebung seit dem Chefredakteurswechsel, unterstützt diese Einordnung.

Auch die Position des Freitag, der aus einer linken bzw. linksliberalen Tradition stammt, lässt sich erklären: Die Forderung, konservative Menschen im ÖRR stärker zu erreichen, wird hier nicht aus Zustimmung, sondern aus einem demokratie-politischen und strategischen Interesse heraus formuliert. Die Geschichte des Mediums als Debattenzeitung begünstigt solche differenzierten Argumente.

MEDIEN MACHEN MEINUNG?

LÖSUNG

Die taz vertritt seit ihrer Gründung eine machtkritische Haltung und versteht sich als Gegenöffentlichkeit. Vor diesem Hintergrund ist es nachvollziehbar, dass sie den ÖRR nicht entlang politischer Lager, sondern anhand seiner Unabhängigkeit und Machtkritik bewertet. Das und schließlich ist historisch klar im linken politischen Spektrum verortet und weist konservative Medienkritik grundsätzlich zurück. Die deutliche Ablehnung des Vorwurfs einer „linken Medienmacht“ lässt sich daher gut aus der politischen Tradition des Mediums erklären.

Insgesamt zeigt sich, dass die Zuordnung der Zitate weitgehend erklärbar ist. Dennoch sollte beachtet werden, dass Medien keine einheitlichen Akteure sind und einzelne Autor:innen auch von der generellen Linie ihres Mediums abweichen können.

5 c) Stellungnahme „Um eine Meinung zu verstehen, muss man das Medium kennen, aus dem sie stammt.“

Um eine Meinung zu verstehen, ist es oft hilfreich, das Medium zu kennen, aus dem sie stammt. Ein Vorteil besteht darin, dass man Aussagen besser einordnen kann, wenn man die politische Grundhaltung oder die Geschichte eines Mediums kennt. So wird verständlicher, warum bestimmte Aspekte betont oder kritisch gesehen werden. Das kann helfen, Meinungen nicht vorschnell zu bewerten, sondern ihren Hintergrund zu berücksichtigen. Ein Nachteil ist jedoch, dass die Kenntnis des Mediums auch zu Vorurteilen führen kann. Leserinnen und Leser könnten eine Meinung allein aufgrund des Absenders ablehnen, ohne sich ernsthaft mit den Argumenten auseinanderzusetzen. Außerdem besteht die Gefahr, Medien zu stark zu vereinfachen und einzelne Autorinnen und Autoren automatisch mit der gesamten Linie des Mediums gleichzusetzen.

Insgesamt ist es sinnvoll, das Medium als Hilfsmittel zur Einordnung zu nutzen, dabei aber die Argumente selbst kritisch zu prüfen und nicht allein nach der Herkunft zu beurteilen.